

verweise ich auf meinen ausführlichen Artikel in No. 1—4 des IV. Jahrgangs der Internat. Entomolog. Zeitschrift.

Zum Schluß will ich noch einiger Sammelweisen gedenken, die vielleicht schon bekannt sind, aber viel zu wenig ausgeführt werden. Da ist zunächst das „Raupenklopfen“. Im Spätherbst, wenn es den Schein hat, als sei alles tot, geht man in den Laubwald und klopft Gestrüpp, niedere Pflanzen und kleine Büsche (Nesseln, Gräser, Brombeer-, Holunder-, Linden- und Eichenbüsche) ab, einen Schirm unterhaltend. Da fallen viele Eulenraupen und auch die bereits erwähnten Spannerraupen hinein; es ist eine wahre Freude. Wohl sind sie meist noch unbestimmbar; um so größer ist aber die Erwartung, mit welcher man ihrer weiteren Entwicklung entgegen sieht. Da gibt es *Agrotis*-Arten, *janthina*, *fimbria* (seltener), *augur*, *pronuba*, *triangulum*, *baja*, *c-nigrum*, *ditrapezium*, *triangulum*, (häufig), *xanthographa*, *rubi* (selten), *brunnea*, *segetum*, *prasina*, *occulta*, ab und zu auch *praecox*, einzelne davon schon als Art zu erkennen; ferner *Mamestra nebulosa*, *leucophaea* (erwachsen), *Hadena unanimitis*, *rurea* an Schilf im Walde, *Brotolomia meticulosa*, *Naenia typica*, die verschiedenen Leucanien, die sich jetzt noch alle gleichen, ebenso Caradrinen, dazu *Rusina tenebrosa*, Plusien und außerdem noch viele, deren Falter uns nachher eine freudige Ueber raschung bereiten. Bären und *Arctornis l-nigrum* sind bei diesem Geschäft auch oft auf der Liste. Im Frühjahr läßt sich diese Fangart wiederholen, auch kann man abends mit einer Blendlaterne „leuchten“, wenn die Tiere zum Fressen schreiten. Man findet jedoch dann bedeutend weniger Raupen, aber diese ergeben sicherer den Falter; denn die im Herbst gesammelten und noch zu überwinterten Raupen müssen, wenn nicht natürliche Ueberwinterung nachgeahmt wird, — und auch dann noch — reichlich Opfer lassen.

Zum Frühjahr, im Februar, März, ist das „Raupenkratzen“ am Platze. Es gehört dazu eine tüchtige Harke und ein Sammelschirm. Mit ersterer rafft man reichlich trockenes Laub, an Stellen, wo man Raupenfraß an den jungen Pflänzchen beobachtet, in den Schirm, bis er genügend gefüllt ist, schüttelt ihn durch — und da die schweren Raupenkörper zu Boden fallen — wirft man vorsichtig das Laub heraus und unterzieht den „Bodensatz“ einer eingehenden Besichtigung. An geeigneten Plätzen hat man viel Glück; es kann jedoch auch vorkommen, daß man mehrere Schirme voll ohne Resultat durchsieht. Das darf einen jedoch nicht verdrießen, bringen es doch andere wieder ein. Im allgemeinen findet man dabei dieselben Eulenraupen, wie im Herbst beim Klopfen, nur, durch die Ueberwinterung zusammengeschmolzen, weniger.

Das Aufsuchen der *Limenitis*- und *Apatura*-Arten macht viel Freude und kann als angenehme Abwechslung zwischen das Klopfen und Kratzen

eingeschaltet werden, wovon man auf die Dauer etwas steife Beine bekommen kann. An Orten, wo die betreffenden Arten vorkommen, sucht man die äußersten Zweigspitzen der Zitterpappeln, nicht immer der höchsten, aufmerksam durch Herunterbiegen ab. An den Knospen, die bereits im Herbst ange setzt haben, findet sich die der Umgebung meist sehr angepaßte Raupe von *Apatura ilia* von 1 cm Länge, ihre kleinen Hörner verraten sie stets; an Weiden überwintert ähnlich *A. iris*. Beide habe ich jedoch auch in Ritzen an Zweigen und am Stamme gefunden, den weitaus größten Teil dagegen an den Knospen. Gleichzeitig findet man die Raupe von *Limenitis populi* an den Zweigspitzen, von unten oft schon deutlich zu erkennen an dem kleinen kahnförmigen Gespinst, wozu oft noch ein welches gerolltes Blatt verwendet wird. Sowie die ersten Triebe kommen, kann man diese bis dahin noch kalt zu haltenden Tierchen vorsetzen, oder kann auch etwas Futter im voraus treiben und solches reichen. *L. sibilla* findet sich ebenfalls in einem Gespinst an Geisblattarten (*Lonicera*) und sucht sich an Verzweigungen und Spitzen der Pflanze ohne Mühe.

Kommt nun das Frühjahr heran, so hat man schon eine hübsche Anzahl begehrter Funde gemacht und braucht nicht erst zu sorgen, womit man seine Zuchtgefäße füllen soll.

Für alle die, deren Beruf oder sonstige Abhaltungen es verhindern, im Sommer sich ganz unserer schönen Liebhaberei hinzugeben, deren Zeit es ihnen aber im Herbst und Winter gestattet, sollen diese Zeilen zu Nutz und Frommen geschrieben sein.

Kleine Mitteilungen.

Vollständiges Verschwinden von *Aporia crataegi* L.

In älteren Schmetterlingswerken wird *Aporia crataegi* als überall häufiger Falter und arger Verwüster der Obstgärten bezeichnet. In der letzten Zeit aber liest man nicht selten von einem auffallend geringen Erscheinen dieses Schmetterlings. U. a. sagt auch Lampert: „früher überall häufig scheint der Schmetterling gegenwärtig in manchen Gegenden seltener zu werden.“

In der Umgebung von Graudenz ist der Falter in den letzten Jahren vollständig verschwunden. 1905—1907 war er noch ziemlich häufig, 1908 und 1909 zeigte sich schon eine ziemlich bedeutende Abnahme und in den beiden letzten Jahren habe ich kein einziges Exemplar dieser Art mehr gesehen, obwohl ich in den Sommermonaten fast täglich Sammelausflüge gemacht habe.

Zu meinem großen Erstaunen las ich vor einiger Zeit in einer hiesigen Zeitung eine Abhandlung über die Vernichtung der Raupen dieses Falters. Meiner Meinung nach kommt *Aporia crataegi* für Norddeutschland als bedeutender Schädling nicht mehr in Betracht. Oder sollte ich mich irren?

M. Reikowski, Graudenz (Westpr.).

Bitte!

Zu wissenschaftlichen Untersuchungen der ersten Entwicklungs- wie Imaginalstadien von *Pieris (rapae, L. var.) mauni*, Mayer (Lep.), suche ich zur Zeit lebendes und totes Material (Eier, Raupen, Puppen und Falter [defekt, gespannt oder ungespannt]) mit genauen Funddaten.

Für gleiche Zwecke suche ich sämtliche Pieriden- und stets (sogenannte) Microlepidopteren-Eier, wobei ich für Bekanntgabe genauer biolog. Daten sehr dankbar bin (Eiablage im Freien etc).
Viktor Richter, Komotau, Bahnhof, Böhm.

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Sardinien!

Abzugeben grössere Insektenausbeuten von **Sardinien**. Die **Makrolepidopteren** (eine Ausbeute von 7 Monaten) am liebsten im Ganzen abzugeben.

Offerten unter „Sardinien“ an die Redaktion d. Zeitschrift erbeten.

Eier! Eier!

von besonders starken Tieren des *Dixippus morosus* 2 Dutzend 15 Pf.

J. Oehme, Guben.

! Aus Togo !

Petrognatha gigas,

Riesenhockkäfer mit sehr langen Fühlern, extra starke Tiere, soeben frisch eingetroffen, sind das Stück mit 350 Mk. abzugeben. Porto und Packung besonders. Nachnahme oder Voreinsendung.

G. Calließ, Guben, Sand 11.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Reikowski M.

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. Vollständiges Verschwinden von *Aporia cratoegi* L. 368](#)